



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die erste Betrachtung. Von der Geburt Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Der fünffte Tag.  
Die erste Betrachtung.  
Von der Geburch Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich auffmunterest nach dem Exempel Christi / zur Beförderung deiner Seelen Heyl ganz freywillig zu erwöhlen / viele und grosse Sachen zu wütschen und aufzusehen.

Der erste Theil. Maria die Jungfrau gebahr ihren Sohn / und wicklete denselben in Tücher ein / und legete ihn in die Krippen / weil sie in der Herberg keinen Platz haben konnten. Luc. 2. Traumen wir? Oder seyad es wahrhaftige Zeitungen? — So soll dan der König Himmel und der Erden / uns Menschen zu Lieb / und wegen unserer Seelen Heyl / in Wahrheit einen menschlichen Leib angenommen haben? — Und zwar einen so schwachen Leib / als da ist eines Kindes; — so unvermögend — so bedürffig — so vielen Müheseligkeiten unterworffen ist? — 2c. Also / nicht anders lehret uns der Catholische Glaub — und es bezeuget solches mit claren Worten die heilige Schrift: **Das Wort ist Fleisch worden** Joh. 1. O wol ein wunderliche Liebe! — Aber höre was noch verwunderlicher ist: In dem er durch und in allen / was die menschliche Natur anbelanget / anderen unmundigen Kinderen hat wollen gleich seyn — so hat er doch in dem etwas absonderliches haben wollen / daß er auß frey-eigener Willkühr alle diese Müheseligkeiten auff sich genommen. — Er hat ihm selbst erwöhlet einen unfre-



unkräftigen Leib eines Kindes anzunehmen. — Er hat selbst erwöhlet gebohren zu werden in dem kalten Winter — in der höchsten Armuth — auß allen Herbergen verstoßen — in einem gemeinen Stall zc. — **Die Seinige haben ihn nicht aufgenommen.** Joan. 1. **Sie haben keine Platz in der Herberg** Luc. 2. Da doch so vielen Lasterhaften hohen und niedrigen Standes indessen nicht allein ein Platz zur Nothdurfft in den Herbergen vergönnet — sonderen auch alles zur Bequemlichkeit — ja wol auch zur übrigen Wollust gar gern dargezwecket wurde. — Du verwunderest dich / daß die ewige Weisheit Gottes deine Seel zu erlösen sich so seltsamer Mittelen bedienet habe: — Aber was schliessest du hierauf? — Wahrlich du must bekennen / daß es ja müsse der Mühe werth gewesen seyn / um das Heyl deiner Seelen sich so beschwerlicher Sachen zu unterfangen — dan es ja nicht zu glauben wäre / daß die unendliche Weisheit Gottes vor eine schlechte Sach sich so weit sollte entäusseret haben: — Ist ihm nun also? Woher kommet es dan / daß du die Uppigkeiten — und alles / was zergänglich ist / gleichwol so hoch schätzest / daß du ihnen zu gefallen dich nicht scheuest auch harte Sachen anzugreifen? — Und indessen deiner Seelen zu Lieb / so leichtlich dich abschrecken lassesst? — Da sie doch so vortreflich / unsterblich / und ewig ist — zu dem Ebenbild Gottes erschaffen — zur immerwährender Gesellschaft der Engelen verordnet zc. — Ach! Ach! Es ist nur aar zu wahr / was geschrieben stehet: **Der Mensch weiß die Sach** (verstehe seine eigene Seel) **nicht recht zu schätzen.** Job. 28. — Aber wolte Gott! Daß nicht auch zugleich wahr wäre jenes bey dem Königlichem Propheten David: **Er hat es nicht wollen wissen.** Psal. 35. — **Verwundere dich dan nit mehr / daß**



daß die ganze Welt von Gott also verlassen werden — vielleicht auch du ohne Segen — gleichsam den Teufflen zum Raub. — **Dan es ist keiner / der es ihm lasse zu Herzen gehen.** Jerem. 12.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

**Der zweyte Theil.** Du hast vernohmen / daß die ewige Weißheit **WISSES** der Meinung gewesen seye / daß es die Mühe wol auftrage / um eine verlohrene Seel zu gewinnen / so seltsame / so beschwerliche Mittel zu ergreifen — wann du nun schon die Billigkeit dieser göttlichen Meinung nicht gnugsam mit deinem Verstand ergründest; Es soll doch dich hierinnfalls überweisen / und zu freuden stellen die absonderliche Eigenschaft der ewigen göttlichen Weißheit / nemlich / da sie weder betrogen werden / weder betriegen kan — und folglich solst du gar nicht saumen / ein gleiches zum Vortheil deiner eigenen Seele deiner Seits zu entschließen — aber höre noch ein anderes Geheimnuß! Es wäre nicht allein billig / und der Mühe werth / daß **E. Christus Jesus** zur Erlösung des menschlichen Geschlechts solche Mittel / wie schwer sie auch immer waren / erwöhlet; Ob er schon andere leichter hätte erwöhlen könne / sonderen es wäre gleichsam eine unumgängliche Nothwendigkeit — dann indem **Einer Seits** Er von seinem himmlischen Vatter in die Welt geschicket worden / nicht daß allein durch ihn auff eine nechste beste Weiß der verlohrene Mensch solle wiederum erkauffet werden — sonderen / daß er als ein Anführer und Unterweiser mit seinen Worten lehren / und mit seinen Wercken zeigen sollte / was da zu Erwerbung des ewigen Heils einer menschlichen Seele erforderet wird — laut jenes bey dem Propheten: **Da sehe / ich hab die Völkere als einen Führer und Unterweiser gegeben.** Isai. 55. — **Anderer Seits** aber möglich



Die vormittägige Lesung. 255

möglich ist / daß eine Seel / welche durch unordent-  
liche Liebe der Ehren / Wollüsten / Eitelkeiten —  
Gemächlichkeiten zc. Zu Grund gegangen ist —  
wiederum zu recht gebracht werde / es seye dan / daß  
eben solche Seel alles dasjenige / welches sie vor-  
her übel geliebet / hernach hasse und fliehe — und  
im Gegenspiel alles dasjenige / was sie vorhin  
übel gehasset / und geflohen / hernach inniglich lie-  
be / und umfange — nemlich die Abtötungen  
— die Verachtungen — die Ungemächlichkeiten  
— die Demüthigungen zc. — So hat es ja an-  
ders nicht seyn können / als daß Christus Jesus  
die ewige Weißheit Gottes / zu folge des ihm auff-  
getragenen Ampts / eines Führers / eines Unter-  
weisers / solche obschon seikam scheinenden Mittel  
vor allen anderen erwöhlete — auff das er nemlich  
allen / und unter allen auch dir zeigete / was du deiner  
Seelen zu Liebe / und zu Erwerbung ihres ewigen  
Heyls zu erwöhlen hättest — hast du mich verstan-  
den? — Was wartest du dan? — Auff / auff!  
Fange an? — Höre / was dein Führer / dein Unter-  
weiser saget: **Was ihr werdet sehen / das ich thue /  
dasselbige thut alsobald nach.** Jud. 9.

Alhier soll zc. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung zc. wie oben  
am 53. Blat.

Vormittägige Lesung.

Der erste Eingang des in dem Jüngfräulichen  
Leib Maria eingefleischten ewigen Worts Got-  
tes in diese Welt durch die Geburth / truge sich zu  
mit verwunderung des Himmels und der Erden /  
in dem schlechten gemeinen Stall zu Bethlehem.  
Indem dieser wahre GOTT und Mensch un-  
ter anderen Haupt = Regelen diese / daß er  
nicht sollte / noch wolte eigennützig seyn / daß ist /  
dem